



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 226.

Donnerstag den 26. September

1844.

**** Bergbau in Schlesien.**

Da es für uns Schlesier von besonderem Interesse ist, zu wissen, wie viel Gruben, Werke, Hütten und Steinbrüche in Schlesien existiren, wie viel Arbeiter bei diesen beschäftigt sind, wie viel Familien an Ort und Stelle dadurch ernährt werden und wie groß die aus den Producten am Ursprungsorte hervorgegangene Geldwerthsumme ist, so wollen wir hier den neuesten aus einer ganz zuverlässigen Quelle entnommenen Bericht vom Jahre 1842 hier wörtlich wiedergeben.

Schlesischer Haupt-Berg-Distrikt.

1. Gruben.	Anzahl der Werke.	Quantum der Production.	Anzahl der Arbeiter.	Deren Familienmitglieder.	Rthlr. Geldwerth am Ursprungsort.
1. Eisenerze u. Eisenstein.	108	542454 Ton.	2594	6811	258265
2. Kupfer- und Bleierze.	1	16969 Str.	442	777	54382
3. Galmei und Blende.	41	1453401 "	3138	4568	308496
4. Kobalterze.	1	7 "	5	11	317
5. Arsenikerze.	5	6654 "	66	131	7915
6. Mauererze.	3	—	—	—	—
7. Bitriolerze.	8	5674 "	33	68	12434
8. Steinkohlen.	311	4851282 Ton.	7130	11888	1248255
9. Braunkohlen.	3	4896 "	14	11	689

Es waren mithin im Betriebe 482 Werke.
 Beschäftigt bei diesen . . . 13452 Arbeiter.
 Ernährt wurden dadurch . . . 24317 Familienglieder.
 Und am Ursprungsorte eine Summe gewonnen von . 1893273 Rthlr.

2. Steinbrüche.	Anzahl der Werke.	Quantum der Production.	Anzahl der Arbeiter.	Deren Familienmitglieder.	Rthlr. Geldwerth am Ursprungsort.
1. Kalksteine u. Kalk.	212	59631 Klftr. 182411 Ton.	1024	1836	174392
2. Gyps.	26	63000 Str. 32668 Ton.	152	26	28302
3. Bau-, Werk-, Sand- und Bruchsteine.	180	verschied. Maße	640	1232	30220
4. Dachziegel.	13	270 Klftr. 1614 Schock	15	24	193
5. Mühlfleine.	—	1077 Stück	unter Nr. 3 gehörig	—	—

Es waren bei diesen im Betriebe . . . 431 Werke.
 Beschäftigt bei diesen . . . 1831 Arbeiter.
 Ernährt wurden dadurch . . . 3118 Familienglieder.
 Und am Ursprungsorte eine Summe gewonnen von . 233107 Rthlr.

3. Hütten.	Anzahl der Werke.	Quantum der Production.	Anzahl der Arbeiter.	Deren Familienmitglieder.	Rthlr. Geldwerth am Ursprungsort.
1. Eisen.					
Roh Eisen in Gängen und Messeln	84	738253 Ctr.	1577	4406	1042539
Rohstahl Eisen	—	4266 "	—	—	12800
Guß-Waaren aus Erzen	—	30055 "	171	473	88695
Guß-Waaren a. Roh Eisen	2	153244 "	1181	2814	651355
Stabeisen u. gewalztes Eisen	233	524684 Ctr. u. 40849 Schaufeln	2110	6222	1950282
Eisenblech	5	19982 Ctr.	42	179	174659
Eisenbrath	1	375 "	8	20	3758
Stahl	1	128 "	—	—	1536
2. Silber.	—	1414 Mark	—	—	20039
3. Bleiische Producte.					
Kaufblei	1	6767 Ctr.	54	142	48541
Glätte	—	4557 "	—	—	35860
Gewalz. Bleiplatten	—	94 "	—	—	900
4. Kupfer.					
Gaarkupfer	1	180 "	3	5	6218
Bearbeitetes Kupfer	11	3702 "	57	153	162180
5. Messing.	1	331 "	24	120	14805
6. Zink.					
Platten- oder Barrenzink	43	252429 "	1950	4036	1822732
Zinkbleche	1	12207 "	38	110	119136
7. Arsenik.	3	4395 "	11	36	27835
8. Alaun.	4	6216 "	100	65	35919
9. Bitriol.					
Kupferbitriol	—	85 "	—	—	1136
Eisenbitriol	3	11969 "	47	124	21819
Gemisch. Bitriol	—	676 "	—	—	2804
10. Schwefel.	2	604 "	—	—	2416

Es waren bei diesen im Betriebe . . . 396 Werke.
 Beschäftigt bei diesen . . . 7,373 Arbeiter.
 Ernährt wurden dadurch . . . 18,905 Familienglieder.
 Und am Ursprungsorte eine Summe gewonnen von 6,278,164 Rthlr.
 Also waren b. Gruben, Steinbrüchen u. Hütten beschäftigt im Ganzen . . . 22,656 Arbeiter.
 Ernährt dadurch im Ganzen 46,340 Familienglieder an Ort und Stelle.

Und i. Ganzen an Ursprungsorten eine Summe gewonnen von . . . 8,404,544 Rthlr.
 Mithin hat Schlesien nächst b. Niederrhein, welcher bei a. b. Bergbau eine Summe aufbrachte von . . . 11,428,270 Rthlr. den größten Bergbetrieb im ganzen Preuß. Staate, indem es bei seinem Bergbau obige Summe von . . . 8,404,544 Rthlr. nachwies.
 Am niedrigsten steht der Brandenburg-Preuß. Distrikt, welcher nur aus seinen Berg-Producten eine Summe von . . . 2,308,956 Rthlr. zeigt.
 Da nun in Schlesien an Ort und Stelle durch d. Bergbau ernährt wurden, so kann man ermessen, wie groß die Zahl derer sein muß, die durch diese Produkte, die durch tausende von Händen in die Provinz und weiter befördert werden, ihre Beschäftigung erhalten.

Schließlich bemerken wir noch, daß in der ganzen preuß. Monarchie im Betrieb waren 5,784 Werke.
 Beschäftigt bei diesen 80,267 Arbeiter.
 Ernährt wurden dadurch 184,910 Familienglieder.
 Und an Ursprungsorten im Ganzen gewonnen waren 32,568,836 Rthlr.

Inland.

Merseburg, 22. Septbr. Ihre Majestäten der König und die Königin hielten gestern Abend bald nach 7 Uhr ihren Einzug in unsere Stadt. — Heute früh um 9 Uhr war Gottesdienst. Mittags gab Se. Majestät großes Diner. Heute Nachmittag wird Se. Majestät der König von Hannover hier ankommen; Abends ist Souper und Ball Seitens der Stände. — Morgen früh um 8 Uhr fahren sämtliche Herrschaften zur großen Parade bei Halle, dann zu einem Dejeuner, welches Se. königliche Heheit der Prinz Karl in dem Bahnhofsgelände veranstalten läßt, und um 1 Uhr Mittags findet die Abfahrt von Halle mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn nach Berlin statt. Die Ankunft in Berlin wird bald nach 6 Uhr Abends erfolgen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begeben sich vom Bahnhof aus nach Charlottenburg und werden daselbst das Nachtlager halten. (N. P. 3.)

Berlin, 23. Septbr. S. M. der König und die Königin sind heute Abend mit einem Extrazuge der Anhaltischen Eisenbahn aus Halle, welches sie um 1 Uhr verlassen, hier eingetroffen, verfügten sich aber unmittelbar von dem Bahnhofs nach Charlottenburg, wo Allerhöchstdieselben übernachteten werden. Morgen wohnt Se. Maj. den Corps-Übungen bei Wilmersdorf bei. Am 25. treffen S. M. hier in Berlin ein, und werden Ihren Einzug, wie man hört, durch das Potsdamer Thor, die Leipziger-, Gertrauten- und Breitenstraße in das Schloß durch das Portal Nr. 1 halten. (Spen. 3.)

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheim Rath und Ober-Appellationsgerichts-Chef-Präsident, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, von Posen.

(—) Berlin, 23. September. Der Magistrat hat seinen Plan, Se. Maj. noch einmal feierlich zu empfangen, durchgeföhrt. In dem Gebäude der Ausstellung des Gartenvereins werden seit gestern Kränze und Guirlanden gewunden. Heute wird die Ausschmückung beginnen. Da unsere ersten Gärtner und Dekorateurs erklärt haben, in so kurzer Zeit etwas Bedeutendes, wie es die Veranlassung erheische, nicht leisten zu können, so wird nun der Magistrat selbst diese Ausschmückung besorgen. Der Anblick der hohen Herrschaften, die heute wieder unsere Stadt passiren (s. oben), wird gewiß die Blicke Aller erheitern, auch derer, welche mit diesen Anordnungen eben nicht übereinstimmen. Möge uns nur der Himmel morgen einen schönen Herbsttag schenken, denn das Wetter ist bei solchen Festlichkeiten jedes Mal das entscheidende Moment. Gestern war es kalt bis zum Einheizen und heute ist es nicht wärmer. Unsere im Manöver beschäftigten Truppen haben in der ganzen Woche üble Tage gehabt. Alle vier Tage, wo die Truppen campirten und bivouakirten, regnete es in Strömen, so daß das Stroh der Leute und die Zelte der Offiziere davon schwammen. Trotz dessen sind bis jetzt wenig Erkrankungen und nur 1 oder 2 Todesfälle vorgekommen, die übrigens Folgen der Witterung sind. Heute und Morgen ist nur Feldmanöver. — Unsere Buchdrucker klagen daß es in litteris wenig zu thun giebt, fast alle schriftstellerische Thätigkeit hat sich den Zeitungen und Journalen zugewendet und selbst die Broschüren wollen nicht mehr gedeihen. Auch Nauwercks kleines Bächlein erscheint in diesem Monat zum letzten Male, weil es von 8000 Abnehmern auf 800 gesunken ist und im nächsten Monat nur 80 zu erwarten hat.

Im Allgemeinen hat Nauwerck in diesen Berliner Blättern auch die Erwartungen nicht befriedigt. Jetzt will er nach außerhalb ziehen.

Stettin, 23. Sept. Die heutigen „Börsen-Nachrichten der Ostsee“ theilen einen von Dr. Welp verfaßten Artikel „Anderungen zu einer Gewerbe-Ordnung für den Preussischen Staat“ mit. Die Druck-Erlaubniß ist auf Grund eines Erkenntnisses des Ober-Sensurgerichts vom 10. d. M. erfolgt.

Dasselbe Blatt enthält folgenden Artikel über die „Stettiner Stromschiffahrt!“ „Die erste Beilage zu Nr. 75 dieses Blattes enthält unter der Ueberschrift: „Die Stettiner Kahn-Schiffahrt betreffend“ eine Schilderung der jetzigen Stromschiffahrt- und Verladungs-Verhältnisse, deren Richtigkeit eben so wenig in Worte zu stellen ist, als die beigelegte Berechnung über Einnahme und Ausgabe für einen Kahn auf einer Fahrt nach Berlin und zurück. Möge es erlaubt sein, zur Vervollständigung der Beläge durch Zahlen, wohin die jetzigen Verhältnisse führen müssen, auch von anderen Wasserstraßen dergleichen zu geben, und zwar, wie nachstehend: 1) auf der Oder von und nach Schlesien, 2) auf der Elbe bis Magdeburg und zurück. — Aehnliche Resultate, wie diese Berechnungen nachweisen, haben die Stromfahrten in diesem ganzen Jahre gehabt; denn, wenn auch eine kurze Zeit hindurch von hier nach Schlesien höhere Frachten bewilligt wurden, so sind diese doch durch die derzeit noch mehr gedrückten Verladungs-Verhältnisse in Breslau, weshalb viele Kähne leer herunter kamen, absorbiert worden. — Die Noth der Stromschiffer wird besonders durch ihre Dienstleute vermehrt, gegen deren so sehr gesteigerte, unverhältnismäßige Lohnforderungen und — in der Mehrzahl — Böswilligkeit, die Schiffer bisher schutzlos waren, weshalb sie einer höheren Behörde bereits vor sechs Monaten eine der Wahrheit gemäße Darstellung der Verhältnisse einreichten, mit der Bitte um Erlass gesetzlicher Bestimmungen, den überhand genommenen Uebelständen zu wehren. Daß die Gewährung dieser Bitte für die Stromschiffahrt von Wichtigkeit ist, kann wohl nicht verkannt werden, und liegt der Wunsch einer baldigen Abstellung der dargelegten Uebelstände auch im Interesse des Handelsstandes.

Frachtberechnung eines Schlesiens Schiffers mit zwei Kähnen von Breslau nach Stettin:
 36 Wspl. Kapps à 1 1/2 Rtl. pro Wspl. 54 Rtl.
 600 Ctr. Eisen à 2 1/2 Sgr. pro Ctr. 50 Rtl.

Davon gehen ab:
 Ladungskosten in Breslau 22 Rtl.
 Lohn für 4 Leute 32 Rtl.
 Kostgeld für 6 Mann auf 2 Wochen
 à 7 1/2 Sgr. pro Mann und Tag 21 Rtl.
 Verlust auf Bretterverschläge 5 Rtl.
 80 Rtl.
 Ueberschuß 24 Rtl.

Von Stettin nach Breslau:
 25 Last Güter (ohne Farbeholz)
 à 6 1/2 Rtl. 162 1/2 Rtl.
 10 Last Güter unterwegs à 4
 Rtl. durchschnittlich 40 Rtl.
 202 1/2 Rtl.

Unkosten:
 Ladungskosten und Zehrung am
 Lande mit 4 Leuten 33 1/2 Rtl.
 Lohn für 8 Leute à 14 Rtl. 112 Rtl.
 Kostgeld für 10 Mann auf 5
 Wochen 87 1/2 Rtl.
 233 Rtl.
 Verlust 30 1/2 Rtl.

Obiger Ueberschuß von 24 Rtl. abgerechnet, ergibt sich auf zwei Kähne für diese Doppelreise, wenn sie glücklich und ohne Leichtung beendet wird, ein Verlust von 6 Rthlr. 15 Sgr., wobei der Schiffer und sein Steuermann ohne Lohn gearbeitet haben, und die Abnutzung des Kahns mit Inventarium unberücksichtigt bleibt.

Frachtberechnung einer Ladung Güter von Stettin nach Magdeburg und zurück.
 Fracht für 30 Last (höchste Ladung) à 6 1/2 Rtl. 195 Rtl.

Unkosten:
 Ausgaben bei der Beladung und
 Zehrgeld 12 Rtl.
 2 Mann bis zum Finow-Kanal
 à 4 Rtl. 8
 Kostgeld à 1 1/2 Rtl. 3
 Durchziehkosten im Kanal 3 1/2
 Schleusen- und Brückenzoll und
 kleine Ausgaben 30
 Lohn für 2 Leute von Stettin
 bis Magdeburg à 20 Rtl. 40
 Lohn für den Steuermann 30
 Lohn für 3 Mann auf der Elbe
 à 5 1/2 Rtl. 16 1/2
 Getränke, Holz u. für die Leute 11
 Ausladekosten in Magdeburg 10

Ufergeld 2 1/2
 Procureur-Gebühren 2
 Kosten des Vorschleusepasses 10
 178 1/2 Rtl.
 Kosten leer zurück von Magdeburg:
 Schleusen- und Brückenzoll 8 1/2
 Lohn für 2 Leute à 7 Rtl. 14
 Lohn für den Steuermann 11
 Getränke u. für die Leute 3 1/2
 215 1/2 Rtl.
 Verlust 20 1/2 Rtl.

Deutschland.

Aus Baden, 19. Sept. Wie man hört, sollen die beurlaubten Stände vor dem Monat November nicht wieder einberufen, in der Zwischenzeit aber mehrere Veränderungen in dem höhern Beamtenpersonal vorgenommen werden, worüber man bald offiziellen Veröffentlichungen entgegen sieht. Die ständischen Arbeiten dürften sodann immerhin noch einige Monate in Anspruch nehmen, sich also bis ins künftige Jahr hinaus ziehen.

Darmstadt, 18. Sept. Soeben ist hier eine interessante Druckschrift ausgegeben worden. Sie führt den Titel: „Mittheilungen über die gerichtlich abgewiesenen Klagen des Johann Conrad Kuhl zu Bugbad gegen den großherzoglich hessischen dirigirenden Staatsminister Febr. du Thil und den großherzoglich hessischen Central-Fiscus. Zugleich als Beitrag zur Geschichte der in den Jahren 1833—1838 im Großherzogthume Hessen stattgefundenen politischen Unterführungen, verfaßt von dem großherzoglich hessischen Ministerialrath Dr. Breidenbach. Darmstadt, 1844. Verlag der Hof-Buchhandlung von Gustav Jonghaus.“ Es ist dieses die Schrift, welche die Regierung dem Publikum im April d. J. über die bezüglichen Verhältnisse versprochen hatte, und sie wird zugleich im Vorworte als „amtliche Mittheilung“ bezeichnet. Nach einer Charakteristik Kuhl's protestirt Hr. Breidenbach „auf das feierlichste“ dagegen, daß es hier eine Bertheidigung (des Ministers) gelte, oder eine daß Anklage gegen Kuhl beabsichtigt werde. Ebenso wenig werde eine Appellation an das Publikum erhoben, wozu ein jedes Bedürfnis und jede Voraussetzung fehle. Mit andern Worten: Die Regierung hat nicht nur moralisch und juristisch Recht in dieser Sache (und die betreffenden Gerichte haben sich in diesem Sinne geküßert), sondern auch das Publikum ist ganz für dieselbe, indem doch sonst eine Appellation von dem übel unterrichteten an das besser zu unterrichtende Publikum nöthig gewesen wäre. Dagegen bezeichnet Hr. Breidenbach als Absicht seiner Schrift die gegen den Minister und dann gegen den großh. hess. Central-Fiscus erhobenen, ohne Mittheilung an den Beklagten, die erste angebrachter Mafsen, die zweite definitiv abgewiesene, Klagen, von welchen Abweisungen ohne vorherige Anhörung des Beklagten aber selbst in den ältern Provinzen des Landes manche Laien keine klaren Begriffe hätten, um wie viel mehr in der Provinz Rheinhessen. (Köln. Z.)

Oesterreich.

* Wien, 22. Septbr. J. K. H. die Erzherzogin Sophie sollte aus Ischl gestern hier eintreffen, allein ihr jüngster Sohn ist plötzlich allbort an Masern erkrankt, weshalb sie zurückbleiben mußte. Die Rückkunft J. K. M. des Kaisers und der Kaiserin ist bis jetzt noch immer auf den 28. d. M. festgesetzt. Se. Durchl. der Fürst Metternich trifft am 25. d. M. hier ein. — Nach den neuesten Berichten aus dem Hoflager, bestätigt sich das neulich mitgetheilte Gerücht, über den Austritt des Grafen Kollowrath aus dem Ministerium glücklicher Weise nicht. — Der Schluß des ungarischen Reichstages ist jedenfalls auf den 15. Sept. festgesetzt. Se. Maj. der Kaiser wird sich zu diesem Behufe nach Preßburg begeben. In 18 Monaten soll ein neuer Reichstag zusammen berufen werden. Die Resultate des jetzigen sind in keinem Falle befriedigend, weder für den Monarchen noch für die Nation. — Dieser Tage starb allhier die Wittve eines griechischen Banquiers Alexander Rally aus Suos und vermachte ihr großes Vermögen, gegen 140,000 Fl. C. M., der Schule der neuen griechischen Gemeinde zur Erziehung und Unterstützung der mittellosen griechischen Kinder.

Rußland.

Dorpat, 16. Septbr. Die hiesige Hochschule hat eine neue Veränderung erfahren, welche von sehr wichtigen Folgen für selbe sein kann. Für die Folge soll nämlich die evangelisch-theologische Fakultät die Haupt-Bildungs-Anstalt in ganz Rußland werden. Der Kaiser hat demgemäß darin gewilligt, daß die reformirte Synode zu Wilna Studierende, welche sich dem geistlichen Stande zu widmen beabsichtigen, zu ihrer weiteren Ausbildung nach der hiesigen Universität sende. (M. Pr. Z.)

Frankreich.

** Paris, 19. Sept. Gestern hat die Regierung ausführliche Berichte über den Friedensabschluß er-

halten, und da dieselben außerordentlich günstig lauten, so hat der König noch gestern die zwei für diesen Fall bereits entworfenen königlichen Verfügungen unterzeichnet, durch welche der Marschall Bugeaud zum Herzog vom Isly und der Prinz von Joinville zum Vice-Admiral erhoben wird. Beide Verfügungen stehen heute im Moniteur, und zur zweiten bemerkt derselbe: „Diese gerechte Belohnung des Oberbefehlshabers der französischen Seestreitkräfte an den Küsten von Marokko ist für das Personal des Geschwaders der erste Beweis der hohen Zufriedenheit Seiner Majestät, und wird eine umständliche Beschlußnahme über die Belohnungen an die Teilnehmer der Expedition, welche dieselben verdient haben, zur Folge erhalten, sobald die Vorschläge Sr. k. Hoheit in dieser Beziehung dem See-Minister zugekommen sein werden.“ Das Journ. des Deb. enthält dann weiter Folgendes: „Man sagt, daß die Regierung gestern Depeschen erhalten hat, welche ihr die Bedingungen des Vertrages mit Marokko mittheilen. Der Text dieses Vertrages wird ohne Zweifel bekannt gemacht werden. Was wir darüber erfahren haben, beeilen wir uns, zur Kenntniß unserer Leser zu bringen. Die wichtigste Bestimmung ist die in Betreff Abd-el-Kaders. Der Emir ist als außer dem Besetz stehend erklärt worden. In Folge dessen machen sich die Marokkaner verbindlich, ihn mit bewaffneter Hand in der ganzen Ausdehnung ihres Gebiets zu verfolgen, bis sie ihn aus demselben vertrieben oder sich seiner Person bemächtigt haben. Wenn der Emir in ihre Hände fällt, so verpflichten sie sich, ihn so lange in eine der Städte des westlichen Küstenlandes des Reichs zu senden (interner), bis sich die beiden Regierungen über die Maßregeln verständigt haben, welche die Ruhe von Algier auf immer gegen seine Unternehmungen sicherstellen. Dieser Artikel ist der wesentlichste des Vertrags. Ein anderer Artikel bestimmt, daß den marokkanischen Anführern, welche den Frieden verlegt hatten und in unser Gebiet eingebrungen waren, eine exemplarische Strafe zu Theil wird. Der Kaiser macht sich verbindlich, künftighin jede Truppenversammlung an unserer Grenze zu verhindern und unter dem Befehl des Raïd von Ushda, der uns benachbarten Stadt, welche wir nach dem Siege am Isly besetzt hatten, nicht mehr als 2000 Mann Truppen zu halten. Was die Bestimmung der Grenze betrifft, so bleibt diese so, wie sie zur Zeit der Herrschaft der Türkei in Algier war. Diese Grenzfrage war, wie man sich erinnern wird, der Ursprung oder Vorwand des Angriffs der Marokkaner; der Vertrag erkennt also unsere Rechte an und giebt uns Genugthuung. Neue Unterhandlungen sollen eingeleitet werden, um die alten Verträge, welche unsere alten politischen und commerciellen Verhältnisse mit Marokko ordnen, zu ergänzen und weiter zu begründen. Bis dahin sollen die alten Verträge aufrecht erhalten werden, und Frankreich wird in jeder Beziehung in dem Kaiserthum als die begünstigste Nation betrachtet. Diese Klauseln lassen, wie jeder Einsichtige zugestehen wird, nichts zu wünschen übrig. Die Bestimmung, welche Abd-el-Kader betrifft, ist so, wie sie nur sein konnte, und wir zweifeln nicht daran, daß die Marokkaner nach der schrecklichen Erfahrung, welche sie hinsichtlich der Uebermacht unserer Waffen und der Strenge, mit welcher wir eine Beleidigung zu rächen wissen, gemacht haben, ihre Verpflichtungen erfüllen werden. Sie beeilten sich mit dem Friedensschluß, der Bevollmächtigte des Kaisers wartete mit Ungebuld auf die Ankunft des Prinzen von Joinville auf der Höhe von Tanger, und sobald der „Suffren“ erschien, begab sich der Gouverneur der Stadt an Bord des Linienschiffs, um im Namen seines Herrn das Friedensbegehren zu wiederholen. Unsere Bedingungen wurden dem Pascha ohne Weiteres mitgetheilt, damit er dieselben entweder annehme oder verwerfe. Der Pascha fügte schnell seine Unterschrift hinzu, und gleich darauf zog unser Consul seine Flagge wieder auf, welche die Stadt mit 21 Kanonenschüssen begrüßte. Es hat also eigentlich gar keine sogenannten Verhandlungen gegeben; wir haben den Frieden diktiert, ohne zu gestatten, daß man mit uns wegen der Bedingungen unterhandele. Die Marokkaner haben sich unterworfen. Der Krieg wurde mit Kraft geführt und der Friede glorreich abgeschlossen und die Völkerschaften werden zu gleicher Zeit der Macht und Großmuth Frankreichs zu gedenken haben. Wir fügen heute keine weitere Betrachtung hinzu, sondern wenden lieber unsere Augen von den traurigen Debatten ab (welche dennoch viel zu früh wieder beginnen werden), um uns mit den guten Bürgern über einen so glücklichen und ehrenvollen Erfolg zu erfreuen. Diese einfache Erzählung der Thatfachen und diese genaue Auseinandersetzung der Hauptbestimmungen des Vertrags reichen übrigens aus, um auf Alles, was böser Wille bereits sagen konnte, oder noch sagen wird, zu antworten.“ — Ein längeres Schreiben aus Cadix vom 11. Sept. (ebenfalls im J. des Deb.) giebt noch folgende Mittheilungen: „Das französische Geschwader lag in der Bucht von Cadix, als der Prinz v. Joinville, Hr. v. Nyon und der Herzog v. Glücksberg von dem Kaiser von Marokko mit den aufrichtigsten Friedensversicherungen eingeladen wurden, sich nach Tanger zu begeben. Der „Suffren“ und der „Inflexible“ gin-

gen demnach in Begleitung des Dampfschiffs „Cuvier“ am 10ten Abends nach Tanger ab; die „belle Poule“ und eine Lastkorvette wurden nach Mogador gesendet und der übrige Theil der Flotte ging am 10ten nach den Küsten von Marokko unter Segel. Auf der Rhebe von Cadix hatten die Offiziere der französischen Flotte von den famosen Briefen der englischen Offiziere des „Warpite“ an die Times Kunde erhalten. Alles gerieth in Aufregung, und es wäre bestimmt zu ernstlichen Auftritten gekommen, wenn nicht die englischen Behörden eingeschritten wären, um diesem Skandal ein Ende zu machen und dem französischen Geschwader eine ehrenvolle Genugthuung zu gewähren, indem sie das Verfahren der angeblichen Verfasser dieser Schreiben höchlich mißbilligten. Der Tagesbefehl des Admiral Owen war bereits erschienen und die Fregatte „Warpite“ bekam Befehl, die Rhebe von Gibraltar und die Küsten von Marokko zu verlassen. Sie erschien vor Cadix, als die französischen Kriegsschiffe dort anlangten, setzte aber ohne Aufenthalt ihre Reise nach der Levante fort. (Nach Privatmittheilungen wurde ihr vor Cadix mittelst des Telegraphen des englischen Consulats angezeigt, daß sie nicht landen dürfe.) Alle Offiziere der Flotte sind für ihren jungen Vice-Admiral enthusiastisch, seine Ruhe und sein Muth werden gleichmäßig von Alt und Jung bewundert. Vor Tanger wie vor Mogador hatte jedes Schiff seine besondern genauen Befehle erhalten, nach denen ihm gar kein Zweifel übrig blieb, und an dem letzteren Orte ging der Prinz von Schiff zu Schiff, wo es gerade am nötigsten schien, bis er endlich mit dem Stock in der Hand landete und den Diraillen vorausging. Einmal schritt er sogar ganz allein gegen den Feind vor. Seine Adjutanten sprangen hinzu, um ihn aufzuhalten; es war der Augenblick, wo Hr. Duquesne und zwei andere Offiziere verwundet wurden. Bei dem Bombardement von Mogador zeigten übrigens die Juden, das, was man ihnen gewöhnlich abspricht, nämlich eine außerordentliche Tapferkeit. Seit dem Streit Frankreichs mit Marokko wagte es kein Jude, einen Franzosen zu grüßen. Als aber das Bombardement begann und sie sahen, daß sie der Soldateska des Landes und den benachbarten Stämmen zur Beute werden sollten, entschlossen sie sich zur Vertheidigung, verschafften sich Waffen, kämpften einen ganzen Tag hindurch mit außerordentlicher Tapferkeit und unterlagen nur der großen Mehrzahl. Dann wurden sie ein Opfer der gräßlichsten Barbarei und weder Weib noch Kind noch Greis ward verschont. Cadix hat in dem französischen-marokkanischen Kriege eine Rolle gespielt. Die Bewohner empfingen unsere Flotte mit Freuden, sie wurden dadurch an ihre eigene entschwundene Größe erinnert, als noch die spanischen Flotten beide Meere bedeckten. Vor kaum einem halben Jahrhundert hatte Cadix allein 30 Kriegsschiffe bewaffnet. Seit der Emanzipation Amerikas ist sein Handel zerstört und seitdem der Unabhängigkeitskrieg neben den talentvollen und wissenschaftlich gebildeten Männern auch unruhige Köpfe in die Stadt geworfen, ist sie ein ewiger Heerd der Revolution. Trotz dessen hat sie noch einen sehr heitern und freundlichen Anblick. — Aus Algier meldet man, daß dort dem nunmehrigen Herzog vom Isly ein großes Bankett vorbereitet wurde, bei welchem 600 Personen auf dem Gouvernementsplatz um das eroberte kaiserliche Zelt herum speisen sollten. Auf Säulenschäften sollten sich die 21 eroberten Fahnen erheben. Abends sollte die Stadt erleuchtet sein und ein großer Ball stattfinden. So weit Marokko! — Hinsichtlich der von dem Morning Herald aufgebrauchten Lüge, daß England Suez erworben habe u. ist nun gestern auch die Widerlegung der Times angekommen. Somit ist auch diese Ursache des Unfriedens wieder verschwunden. — Der König sieht jetzt täglich diplomatische Besuche bei sich. Man gratulirt zu dem Frieden mit Marokko, zur Geburt des Herzogs von Angou und mit wunderbarer Kraft und Rüstigkeit steht der bejahrte Begründer seines Königshauses inmitten der Ereignisse und lenkt sie, während unter seinem Schutze der Enkel, welcher ihm und Frankreich den Sohn ersetzen soll, der Enkel, halb von deutschem Stamme, hoffnungsvoll emporwächst. — Der Moniteur enthält eine königliche Verfügung, wonach die Einkünfte der Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten geordnet werden. Das Ministerium enthält 8 Abtheilungen: das geheime Cabinet des Ministers; die politische Abtheilung; die Abtheilungen für Handel; für Amerika und Indien; für das Archiv und die Kanzlei; für die Protokolle; für die Erkundigungen und endlich für die Fonds. Die Gehalte sind im Allgemeinen nicht sehr hoch. Für die Abtheilungsdirigenten beträgt es 15,000 bis 20,000 Frs. jährlich (5000 Rthl. Gold), für die Unterdirektoren 8 bis 12,000 Frs. (2 bis 3000 Rthl. Gold), für die Bureauchefs (Scheimrätthe) 6 bis 10,000 Frs., für die Redakteure (Regierungsrätthe) 4 bis 6000 Frs. (1000 bis 1500 Rthl.), für die ersten Sekretäre (Geheimsekretäre) 3000 bis 5000 Fr., für die Copisten von 4000 bis zu 1500 Frs. (nicht volle 400 Rthl.) hinab. Außerdem giebt es unbesoldete Supernumerarien, welche sämtlich den ersten Grad der Rechtskenntniß erworben haben müssen. — Die Vermählung

des Herzogs von Anjou mit der Tochter des Herzogs von Salerno wird bereits im künftigen Monat stattfinden. Die Prinzessin wird in Marseille landen. Haiti hat eine Commission gesendet, welche für die Schulabzahlung an Frankreich einen neuen Aufschub von 5 Jahren begehrt und dagegen Handelsvorteile anbietet. — Aus Tunis meldet man, daß dort am 25. Aug. auf den Ruinen von Carthago in der, von dem Könige der Franzosen gegründeten Ludwigskapelle ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren des heil. Ludwig stattfand, dem die meisten fremden Consuln und die Offiziere der französischen Flotte, welche noch immer dort liegt, beiwohnten. Bei den hiesigen städtischen Schulen und Gymnasien werden jetzt Versuche mit dem Turnen gemacht und man hat sich darüber so beifällig geäußert, daß wahrscheinlich bei allen unsern Schulanstalten, den Knaben- wie Mädchenschulen, Turnübungen eingerichtet werden. — Hr. Berlier, früher Conventionsmitglied und einer der Hauptredakteure des Code Napoleon, ist 83 Jahr alt in Dijon gestorben. — Die Herren Bravais und Martins haben dem Minister einen ausführlichen Bericht über ihre Bergreise nach dem Mont Blanc übersendet, welche in ihrem ganzen Zusammenhang sehr interessant zu lesen ist, im Einzelnen aber sehr verliert, weshalb man auf jeden Auszug verzichten muß. — In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften kamen die Entdeckungen des Prof. Moser in Berlin hinsichtlich der Abstrahlung von Bildern auf Platten aller Art zur Sprache und Verhandlung. Auch wurden von dem, wie sich Hr. Florens ausdrückte, ausgezeichneten Physiologen Dr. Claus, Hr. Dr. Pappenheim, mehrere Arbeiten übergeben. Der Referent des Journ. des Deb., Donné, selbst ein Arzt und bekannter Mikroskopist (er bestimmt die Güte der Ammenmilch mit dem Mikroskop), ist mit den Untersuchungen des Hrn. Dr. Pappenheim nicht zufrieden. Er meint, die Gegenstände (die Gebärmutter) eigneten sich nicht zur mikroskopischen Untersuchung und wo diese geeignet sei, habe Hr. Pappenheim eine falsche Methode angewendet, nach welcher er ausgetrocknete Gegenstände untersucht und gezeichnet. Hr. Pappenheim mag sich über dieses Urtheil trösten. Hr. U. Donné ist zwar ein gelehrter Mann, und weiß vortreflich zu schreiben, aber wenn ein Arzt unter seine Feder geräth, so ist er jedesmal übel daran; es wird hier dieselben Gründe haben.

Belgien.

Brüssel, 18. Sept. In Verviers haben (wie bereits vorgestern erwähnt ward) am 15ten und 16ten unruhige Auftritte, veranlaßt durch die Ankunft einiger Mitglieder des Jesuiten-Ordens, stattgefunden. Der Bürgermeister hatte deshalb am 17ten eine Proklamation erlassen, in welcher er zur Ruhe ermahnt und versichert, daß er damit beschäftigt sei, die Ursachen zur Unzufriedenheit zu beseitigen. Dem in Verviers erscheinenden „Industriel“ zufolge, waren die Unruhen am 16ten noch bedeutender als am Tage zuvor. Man hielt einen Umzug durch die Stadt, sang revolutionäre Lieder und ließ das fortwährende Geschrei: „Nieder mit den Jesuiten!“ hören. Die Masse bestand meistens aus Handwerkern. (Eine Mittheilung vom 18ten sagt: Die Unterhandlungen des Bürgermeisters haben zum Zweck geführt. Die Personen, welche von den Kirchenvorstehern der Kirche St. Lambert die Ueberweisung dieser Kirche und eines Privathauses begehrt, verzichteten auf ihre Pläne, wie folgende Schlussproklamation beweist: „Meine lieben Mitbürger! Ich kündigte Ihnen gestern an, daß Schritte geschehen seien, um die Ursachen der öffentlichen Mißstimmung rückgängig zu machen; ich bin heute so glücklich, den unter meiner Verwaltung stehenden Personen anzeigen zu können, daß die Schritte der Verwaltung von einem vollständigen Erfolge gekrönt worden sind. So möge denn die augenblicklich gestörte Ordnung in unsere ruhige und gewerbfleißige Stadt wieder einziehen. Verviers, den 18. Septbr. 1844. Der Bürgermeister Warnotte.“)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 25. Septbr. (Nachmittags.) Nach amtlichen Nachrichten aus Kosel war daselbst das Wasser in der Oder am 24. des Nachmittags 4 Uhr bis zu der Höhe von 17 Fuß 9 Zoll am Ober-Pegel und von 17 Fuß 8 Zoll am Unter-Pegel gestiegen. Am hiesigen Ober-Pegel ist der heutige Wasserstand 19 Fuß 4 Zoll und am Unter-Pegel 8 Fuß 5 Zoll.

Breslau, 25. Septbr. Bekanntlich ist ein anhaltendes Fortklagen eines und desselben Tones ganz geeignet, einen unfreiwilligen Zuhörer vollkommen zur Verzweiflung zu bringen; in wie größerem Maße muß dies aber nicht der Fall sein, wenn man sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, das durchdringende, gelende Pfeifen der Lokomotiven beim Abgange, namentlich aber bei Ankunft des Zuges minutenlang anzuhören. Deshalb richte ich im Namen aller, in der Nähe des Freiburger Bahnhofes Wohnenden, namentlich der Kranken, an die Direktion das Gesuch: die Lokomo-

tiv-Führer dahin zu instruiren, daß diese Ohren- und Nerven-zerreißende Musik möglichst verkürzt werde, wenn es nicht möglich ist, sie mehr zu dämpfen oder ganz abzuschaffen. Besonders gefällt es dem Lokomotivführer des Abends um 10 Uhr ankommenden Zuges, diese fürchterliche Musik über Gebühre auszuspielen. Ich bewundere die außerordentliche Stärke seiner Nerven, doch ist zu bedenken, daß nicht alle Umwohner gleiche Lust haben, die Stärke der ihrigen auf solche Probe zu stellen, namentlich zu einer Zeit, in der man lieber den Schlaf sucht.

Unfere Zeitungen veröffentlichen in neuester Zeit auffallend viele Unglücksfälle, die sehr oft gräßliche Verstümmelungen oder selbst Verlust des Lebens zur Folge haben. Die Ursachen hierzu finden wir leider nicht selten in Unvorsichtigkeit, Muthwillen, Bosheit oder auch in zu übermüthiger Wagehalsigkeit. Ein Beispiel von letzterer will ich hier anführen. Dieser Tage ging ich längs der Gartenstraße, und sah ein Dienstmädchen das äußere Doppelfenster im zweiten Stock in einer so gewagten und kritischen Stellung puzen, daß mir vor Schreck fast der Athem verzug, und ich fürchtete, sie müßte jeden Augenblick herabstürzen. Während nämlich die Füße auf dem Fensterims ruhten, ragte der übrige Körper in fast waagrechter Richtung in die freie Luft hinaus, nur die linke Hand, welche das Fensterkreuz umklammerte, diente dem Körper zum eigentlichen Haltpunkt, indem die Rechte das Fenster reinigte. Ein Ausgleiten mit der Hand, ein Krampf in den Fingern oder Erschlaffen derselben, mußte unfehlbar ein Herabstürzen auf das Steinpflaster zur Folge haben. Es fragt sich nun: Warum gestatten Herrschaften solch unvorsichtiges Gebahren ihrer Untergebenen? Oder: Haben Herrschaften ein Recht: solche Aufträge, die mit augenscheinlicher Gefahr verbunden sind, zu geben? War es hier nicht offenbar Pflicht derselben, das Doppelfenster vorher ausheben zu lassen, ehe ein Leben in Gefahr gesetzt wurde, um eine kleine Mühe und eine kleine Ausgabe zu sparen?

Abfertigung.

Breslau, 24. Septbr. Zwei Aufsätze in Nr. 201 der Breslauer und 224 der Schlesischen Zeitung — deren Verfasser wohl identisch sein mögen — besprechen das Interesse des hiesigen christl. Handlungsdiener-Instituts in einer Weise, welche leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben kann.

Besonders ist man in dem Letzteren bemüht, den Vorstand dieser sich bisher vorzüglich bewährten Anstalt zu verdächtigen und ihn ohne Scheu zu beschuldigen, daß er die Anforderungen der Zeit nicht erkenne resp. begreife.

Zur Rechtfertigung solcher grundlosen und gewiß nur individuellen Beschuldigungen wird mir der ältere Theil der Mitglieder beipflichten — kann der Vorstand der Anstalt im besten Bewußtsein die Chronik derselben für sich sprechen lassen, ohne daß er nöthig hätte, sich in einen öffentlichen Disput einzulassen.

Nach des Verfassers und auch von jeder der Meinung sämtl. Vorstandsglieder wäre es zweckdienlich und würde dem Fortschritt Vorschub geleistet, wenn namentlich im Gebiete der Handelswissenschaft u. von dazu qualifizirten Männern Vorträge gehalten werden könnten, und war es besonders der Letzteren Wunsch, daß jene sich der regsten Theilnahme und Ausdauer erfreuten.

Ausdrücklich bemerkte ich, „es wäre von jeher von dem Vorstande dieser Theil des Unterrichts nicht unberücksichtigt geblieben“ und das ist es eben, weshalb derselbe seine Gegner mit Eclat unschädlich und ihre mißliebigen Raisonnements an ihnen abgeleitend macht.

Die anonymen Verfasser sind entweder nie Mitglieder des Instituts gewesen, oder haben sich dieser Corporation erst in jüngster Zeit angeschlossen, denn andernfalls müßte ihnen bekannt sein: daß bereits vor mehreren Jahren in den angeführten Zweigen des Wissens von bewährten Männern Vorlesungen gehalten wurden, und mögen sich diese Herren, sollte ihnen dies wirklich bisher unbekannt geblieben sein, anderweitig erkundigen, „aus welchen Gründen diese fernerhin nicht stattfanden“, da ich unserem Gesamtstande wahrlich einen schlechten Dienst erweisen würde, wollte ich es ihnen auf diesem Wege definiren.

Daß sich in neuerer Zeit ein regerer Aufschwung in fast allen Klassen der Gesellschaft, sowohl in gewerblicher als in politischer Beziehung bekundet, ist auch dem Vorstand unsers Instituts nicht entgangen, er nahm vielmehr mit Gewißheit an, daß auch unter seinen Kollegen dieser Geist vorherrschender geworden sei. Dies bewies er dadurch: daß für das nächste Winter-Semester in den Lehrplan jene bis jetzt sistirten Vorlesungen wieder aufgenommen wurden.

Gewiß würde der Verfasser des letzteren Artikels jetzt, nachdem bereits die Listen zur Unterschrift — beehuf der Theilnahme an den intendirten Vorträgen — seit circa 3 Wochen im Institutsgebäude ausliegen, Anstand genommen haben, der Öffentlichkeit seinen hämischen Angriff zu übergeben, hätte er sich auch diesmal unter denen befunden, die es wirklich mit ihrer

Kenntnißweiterung ernstlich meinen, denn er würde gesehen haben, daß die Zahl Derer leider so gering ist, daß der Vorstand auch wiederum Anstand nehmen muß, für eine so kleine Zahl Wißbegieriger bedeutende Honorare an Lehrer zu bewilligen, wenn in Kurzem die Theilnahme nicht reger wird.

Die anderen Punkte belangend, so sei nur noch der Einwand — bezüglich der Bibliothek — einer Beleuchtung gewürdigt. Zuvörderst stelle ich die Frage auf: erlauben es die Verhältnisse, dieser vornehmlich zur Unterstützung so vielfacher Art begründeten und in Anspruch genommenen Anstalt jetzt schon für eine Bibliothek — für welche, soll sie dem Zweck entsprechen, die Exemplare in 8—10facher Zahl angeschafft werden müßten — ein so bedeutendes, im materiellen Sinne todttes Kapital anzulegen? Und wenn dem so wäre, ist sie wirklich so nothwendig? ich sage nein!

Gewiß jeder Prinzipal besitzt eine zur Handlung gehörende Bibliothek und bereichert sie von Zeit zu Zeit mit Novitäten, welche dem Personal zur Nuzanwendung geboten werden; folglich dürfte nach meiner Ansicht eine Instituts-Bibliothek nicht so wesentliches Bedürfnis sein. — Oder wünschten jene Herren etwa dort stets das Neueste von Journals und Romanliteratur vorzufinden?

Es bleibt mir nur noch übrig, diesen Herren zu empfehlen, nicht ferner ohne gegründete Motive öffentlich Männer zu verunglimpfen, denen wir für ihre nicht geringe Mühwaltung und bisherige treue Pflichterfüllung und Verwahrung unserer Interessen Dank schulden.
Ein Mitglied.

* Aus Oberschlesien, 21. Sept. Als wir neulich in einer obereschlesischen Stadt unmitttelbar von der Eisenbahn nach dem Postgebäude befördert wurden und uns daselbst, 6 oder 7 Passagiere an der Zahl, die Postbillets zur weitem Fahrt lösen wollten, auch einige bereits ihre Namen genannt und das Geld aufgezählt hatten, drängt sich plötzlich eine Militärperson zwischen uns und ruft: „Herr Postsekretair, ich bitte für die Frau Majorin so und so und ihr Fräulein Tochter 2 der besten Kabrioletplätze.“ Der galante Herr Postsekretair fertigt nicht bloß sofort die beiden Billets aus, während wir in eben nicht geräumiger Stellung unsere Abfertigungen erwarten, sondern hat auch noch die besondere Aufmerksamkeit, vor den Wagen zu treten und dem Conducteur zuzurufen: „Diese beiden Plätze bleiben für die Frau Majorin!“ — Ich lächelte still über diese Zartheit, die ich aus etwaigen Kränzen- oder Ressourcen-Angelegenheiten herleitete, als ein tüchtiger Hüttenbeamter aus Oberschlesien, der den ganzen Hergang nicht kannte, herzutrat und von den bereits besetzten Plätzen hörend, sagte: ja wenn die Frau Majorin die Nummern im Kabriolet hat, dann habe ich nichts degegen. „Ich will hoffen, daß Sie überhaupt nichts dagegen haben werden,“ antwortete der galante Sekretair. Der Hütten- oder Bergmann wollte ihm wahrscheinlich eine passende Erwiderung geben, als er mich ansah — und er gestand mir nachher im Postwagen, daß seine Aufwallung sich gleich legte, als er mein sehr ironisches Lächeln bemerkte. Wir hatten darob zwar eine sehr vergnügliche Reifestunde, können aber die Frage nicht unterdrücken: Ist einem Postsekretair erlaubt, während bereits Passagiere, die eine große Tour gemacht haben, in dem Postbüro auf Billets zur Weiterreise warten, Andere, die später kommen, auf irgend eine Weise zu bevorzugen?

Viegnitz, 24. Sept. Unser „Kommunal- und Intelligenz-Blatt“ enthält eine Aufforderung des Land- und Stadtgerichts-Direktors und k. Justizraths Hoffmann-Scholz zu Bildung eines hiesigen Lokalvereins für die Besserung der Strafgefängenen.

Mannigfaltiges.

(Köln.) Die durch das angeblich in Trier stattgehabte Wunder hervorgerufene Aufregung, die einen großen Theil unserer Provinz angestreckt hatte, ist eben so rasch in's Abnehmen gekommen, wie sie entstanden war. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das angebliche Wunder an dem Fräulein von Drost-Bischering das Ergebnis einer gesprungenen Sehne, einer momentanen Aufregung gewesen, daß dieselbe jetzt wieder eben so kontrakt ist wie sie früher war. Sie befindet sich sehr krank und leidend im Bade zu Kreuznach. (Die „Luxemburger Zeitung“ berichtet zur Erbauung und zum ersten Nachdenken derjenigen ihrer Leser, denen nicht das Glück zu Theil geworden, die Stadt Trier selbst besuchen zu können, die wunderbare ebenfalls durch das Berühren des heiligen Rockes bewirkte Heilung einer 45jährigen Wittve, Katharina Pelsch von Konz bei Trier, die an Kontraktion des Armes und Beines litt und in Folge einer Krankheit nicht deutlich sprechen konnte. Die Frau hatte kaum den heiligen Rock berührt, so fiel sie in eine tiefe Ohnmacht, so daß man sie für todt hielt, weil Athem und Puls stockten. Mitteltst Wasser, Wein und Reiben in's Leben zurückgerufen, war ihr erster ganz verständlicher Laut: ach Gott! ach Heiland! dann erhob sie sich und

fühlte sich zum Staunen der Anwesenden vollständig genesen und verließ ohne Krücke und ohne fremde Hilfe den hohen Dom.)

(Danzig.) Am 18ten d. M. ereignete sich im hiesigen Kriminalgefängnis ein merkwürdiger Fall. Um den Urrestanten frische Luft zu gewähren, werden dieselben in kleineren oder größeren Abtheilungen auf den, zu dem Gebäude gehörigen, mit hohen Umfriedungen versehenen Hof geführt, wo sie sich eine Zeit lang ergehen können. Bei dieser oder einer anderen Gelegenheit hatte ein verhafteter Räuber mit einem gleichen Observaten Bekanntschaft oder Freundschaft geschlossen, beide gingen eine Zeit lang mit einander auf dem Hofe umher, traten dann zusammen zur Schildwache und sagten ganz unbefangen; „Machen Sie uns doch die Thür auf, wir müssen jetzt hinaus gehen.“ Die Schildwache schob den Riegel zurück, die Leute entfernten sich, und wir glauben nicht, daß sie schon wieder von ihrem Spaziergange zurückgekehrt sind.

Am 7. September Mittags um 11 Uhr ging ein auf der Rhone in Genf stehendes Waschhaus mit etwa 20 Waschfrauen unter; der Anblick war gräßlich, so wie das jämmerliche Hülfserufen; zum Unglück waren auch nicht einmal Hülfboote in der Nähe. Einige Vorübergehende sprangen in das Wasser und retteten mehre Frauenzimmer.

Herr Arago erzählte in der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften am 2. Septbr., daß der Mechaniker Lerebours ein Augenglas von 38 Centimeter im Durchmesser verfertigt habe, welches am Rande gleiche Reinheit wie im Centrum besitze, und mit dem Arago Beobachtungen habe anstellen können, die mit keinem andern Instrumente möglich gewesen wären. Dieses Augenglas erfordert, in Betracht seiner Dimensionen und der großen Zahl von Lichtstrahlen, welche es aufnimmt, einen gewissen Zustand der Atmosphäre, um die Gegenstände vollkommen klar erblickten zu lassen. Aber in solchen Augenblicken, wo die Strahlen nicht zu verschiedenen Berechnungen unterworfen sind, kann man mit diesem Glase die Ringe des Saturn auf eine bewundernswürth genaue Weise erkennen. Auch die Mondgebirge erblickt man mit der offenbarsten Gewisheit. Bis jetzt existirt nur ein ähnliches, in gleichen Verhältnissen gearbeitetes Augenglas, wie das des Herrn Lerebours; es ist im Besitze der St. Petersburger Sternwarte. Dasselbe machte es dem Direktor der Sternwarte, Hrn. Prof. Struve, möglich zu erkennen, daß der Stern Gamma, im Sternbilde Andromeda, nicht nur ein Doppelstern sei, dessen Hauptstern von rother, der Nebenstern aber von bläulichgrüner Farbe ist, sondern auch, daß dieser letztere selbst ein Doppelstern sei. Die gleiche Beschaffenheit hat Herr Arago sehr deutlich mit dem Augenglase des Hrn. Lerebours wahrnehmen können.

Nach Brüsseler Blättern befinden sich dort ein Magnetiseur, Namens Montius, der kürzlich auch den Einfluß der Musik auf Sonnambulen erprobt hat. Nachdem er mehrere in einem Zimmer eingeschlossene Mädchen eingeschläfert, setzte er sich an's Piano; bei dem ersten Ton erhoben sich alle Mädchen, und drehten sich, ohne ihren Platz zu verlassen, auf die seltsamste Weise und nach den verschiedenen Modulationen der Musik im Kreise herum. Diese Bewegung dauerte 20 Minuten (!), und endigte erst, als Montius zu spielen aufhörte.

Um sich eine Idee zu machen von der Bedeutung des englischen Handels und den unermesslichen Verbindungen, welche namentlich die Weltstadt an der Themse unterhält, darf man nur wissen, daß am 16. Sept. Vormittags, nachdem zu gleicher Zeit die Postfelleisen aus Ostindien, Westindien und Nordamerika mit dem Eisenbahnzug von Southampton nach London gekommen waren, 285,000 Briefe ausgegeben worden.

Handelsbericht.

Stettin, 23. September. Die Preise von Getreide haben sich in den letzten 8 Tagen wenig verändert; Weizen jedoch läßt sich nur zu merklich niedrigerem Werthe, als unsere letzten Notirungen, anbringen, und darf auch für diese Kornart im Vergleich zu dem Stande der englischen Märkte für jetzt keine Preisserhöhung erwartet werden.

Alter, gelber schlesischer und bunter polnischer, 127—128 Pfd., wurde mit 36 Thlr. bezahlt, doch bedang zuletzt eine Parthie märkischer, 129 Pfd., nicht mehr als 35 Thlr. pro Wispel.

Von Roggen hatten wir nach verschiedenen Seiten Abzug, wodurch dessen Werth wieder Festigkeit gewann, so daß 116—119 Pfd. Waare zuletzt mit 27—28 Thlr. willig bezahlt wurde. Nicht so angenehm war es mit Lieferungs-Verkäufen; pro Oktober wäre zu 27 Thlr. und pro Frühjahr mit 28 1/2 Thlr. anzukommen gewesen.

Gerste, nur wenig vorräthig, bleibt in schwerer Waare für England gesucht; schöne vorjäh. schles., 107—180 Pfd., ist mit 29 Thlr., neue Oberbruch mit 28 Thlr. umgesetzt. Auf Lieferung pro Frühjahr erreichte neue schles. 104—106 Pfd. 27 1/2 Thlr. pro Wispel.

Hafer unverändert; für pommerschen 54 Pfd. sind 17 1/2 Thlr. zu erlangen.

Von neuer weißer Kleesaat kamen einige Parthien feinnittel Qualität zu 13 1/2 Thlr. zum Verkauf; doch ist im Allgemeinen nur wenig Kauflust dafür zu bemerken. Roghe, ohne umfas.

Mit Rapsaat bleibt es flau; für gute Qualität würde nicht über 64 Thlr. zu bedingen sein.

Rübsen zu 62 Thlr. zu haben.

Rapsküchen gefragt zu 34 Sgr. Geld und ist für eine Parthie success. Lieferung sogar 35 Sgr. bezahlt worden.

Rübel. Durch mehrere Abladungen nach dem Rhein sind unsere Vorräthe geschwächt und der Markt etwas angenehmer geworden; für loco und baldige Lieferung wird 10 1/2 Thlr. für Frühjahrslieferung 10 1/6—1/4 Thlr. bewilligt. Spiritus 23 1/2 Thlr.

Rohheisen würde mit 1 1/3 Thlr. zu kaufen sein.

Amsterdam, 16. Sept. Weizen etwas angenehmer. Rapsaat 1/2 Etl. und Rübel 1/2 Fl. höher.

Aktien-Markt.

Breslau, 25. Septbr. Die Eisenbahn-Aktien erhielten heute ziemlich die gefrigen Preise.

Oberschl. 4%, p. C. 114 Gld. Prior. 103 1/2 Br.

bito Lit. B. 4% voll eingezahlte p. C. 109 Br. 108 3/4 Gld.

Breslau-Schweidnitz-Freib. 4% p. C. abgest. 108 1/2 bez.

bito bito Priorit. 102 Br.

Rheinische 5% p. C. 80 1/2 Br.

Södn-Mindener Zusicherungsgsch. 108 1/2—1/6 bez. u. Br.

Niederchl.-Märk. Zusicherungsgsch. p. C. 110 1/3 Br.

Sächsisch-Schles. Zusicherungsgsch. p. C. 110 1/2 u. 2/3 etw. bez. u. Br.

Neisse-Brieg Zusicherungsgsch. p. C. 101 Br.

Cracau-Oberschl. Zusicherungsgsch. p. C. 104 1/4 Gld.

Bilhelmshafen (Cosel-Oberchl.) Zus.-Sch. p. C. 102 1/2 Gld. 102 3/4 Br.

Berlin-Hamburg Zusicherungsgsch. p. C. 111 etw. bez.

Fivorno-Florenz p. C. 117 1/3 Gld.

Redaktion: E. v. Waerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß in der im Lokale der kleinen Waage am Ringe befindlichen Gewerbesteuerkasse vom 30. Septbr. bis incl. 9. Oktober d. J. mit Ausschluß des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr die Zinsen der hiesigen Bankgerechtigkeits-Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis c., in Gemäßheit der Bekanntmachung der hiesigen königlichen Regierung vom 2. Juli 1833, zu zwei Dritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken:

- a) Nummer der Obligation, nach der Reihenfolge,
- b) Kapitalbetrag,
- c) Anzahl der Zinstermine,
- d) Betrag der Zinsen, und zwar:

- 1) baar zu 3 Procent,
- 2) in unverzinslichen Zinscheinen zu 1 1/2 Procent bei der Zinsen-Erhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher gehörig ausgefüllter Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen wird.

Die bis zum 9. Oktober d. J. einschließlic nicht eingehobenen Zinsen können erst im nächsten Zinsstermine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 13. September 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Des Königs Majestät haben, in Folge geneigter Vermittelung unsers hochlöblichen Magistrats, huldreichst gestattet, daß das Gemälde, welches den unvergeßlichen Akt der Huldigung im Oktober 1840 durch Krügers Meisterhand darstellt, und dem geliebten Landesvater von den getreuen Ständen und Communen des Landes als ein dauerndes Erinnerungszeichen überreicht worden ist, nach Breslau gesandt und hier zum Besten der unterzeichneten Anstalt öffentlich ausgestellt werde. Zur würdigen Ausstellung desselben ist durch die hohe Unversitätsbehörde die Aula Leopoldina geneigtest bewilligt worden.

Zugleich wird mit Genehmigung unsers hochlöblichen Magistrats die, kürzlich aus Hamburg hier eingegangene Denk-Urkunde, nebst einer, aus dem Erze der geschmolzenen Kirchenglocken geprägte Denkmünze auf Hamburgs Brand dem Publikum zur Beschauung dargeboten.

Von heute an ist die Ausstellung täglich von 9 bis 5 Uhr — Sonntags von 11 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr — geöffnet. — Der Eintrittspreis ist nur auf 2 1/2 Sgr. für die Person festgesetzt, damit Jedem es möglich werde, jenen erhabenen Akt im Bilde sich zu vergegenwärtigen. Es bleibt wohlwollenden Gönnern der Anstalt anheimgestellt, durch ein höheres Eintrittsgeld die Mittel derselben vermehren zu helfen.

Breslau, den 23. Sept. 1844.

Die Bürgerrettungs-Anstalt.

Loose zur Lotterie der Gewerbeausstellung in Berlin à 1 Rthlr.
sind wieder zu haben in der Expedition der Breslauer Zeitung.
Mit einer Beilage.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „**Monaldeschi.**“ Tragödie in 5 Akten nebst einem Vorspiele von H. Laube. Monaldeschi, Herr Hegel, vom Hoftheater zu Detmold, als dritte Gastrolle.
 Freitag, zum 3ten Male: „**Der verwunschene Prinz.**“ Schwank in 3 Akten von J. v. Ploß. Hierauf, zum 3ten Male: „**Die Sonntagsjäger.**“ Lustspiel in einem Akt von R. Benedix.

Verbindungs-Anzeige.

Ernst Plauze,
 Emilie Plauze, geb. Fieger,
 Neuvermählte.

Breslau, den 25. Septbr. 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag ein Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
 Breslau, den 25. September 1844.

Wilhelm Kunssemüller.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Josepheine, geb. Leitgeb, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich — statt jeder besondern Meldung — hiermit ergebenst anzuzeigen.
 Breslau, den 25. September 1844.

G. F. Büttner.

Todes-Anzeige.

Den heute erfolgten Tod ihres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des gewesenen Musik-Lehrers Hertrampf, zeigt hierdurch ergebenst na:

die Hinterbliebenen.

Glogau, den 23. September 1844.

Im alten Theater

physikalische Produktionen und optische Nebel-Bilder von J. Laßott: Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends.

Der Pfandbrief Schönberg und Halbendorf G. Nr. 136 à 200 Rthl. dessen Entwendung wir unterm 10. Juni d. J. bekannt gemacht haben, ist wieder herbeigeschafft, was wir zur Herstellung des Curfes bekannt machen.
 Breslau, den 20. Septbr. 1844.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Dank Allen, welche den Predigtamts-Candidaten Herrn F. Pohlandt eines Grab-Denkmal inniger Freundschaft würdigten.
 Caud. Strehle.
 Rückers, den 15. September 1844.

Fürstens Garten.

Alle **Mittwoch** und **Donnerstag**, mithin auch heut ist bei irgend günstiger Witterung Garten-Concert.

Der stets mit den neuesten Erscheinungen vervollständigten deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek,

so wie der 50,000 Werke enthaltenden **Musikalien-Leih-Anstalt** von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhrbrücke-Ecke, können täglich Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich meine Rückkehr aus den Bädern nach Breslau hierdurch ergebenst an, und erlaube mir einige meiner Wissenschaften bekannt zu machen. Ich setze künstliche Zähne ein, für deren Haltbarkeit ich bürgen, und das zu billigen Preisen; ferner reinige ich die Zähne vom Weinstein, Brand und Scharbock, mache schwarze und gelbe Zähne wieder weiß, wankende fest; ingleichen verordne ich ein Mittel wider die Mundfäule, Bluten des Zahnfleisches, üblen Geruch des Mundes und das Zahnfleisch zu ersticken; wenn aber Weinstein an den Zähnen sitzt, muß man solchen erst wegnehmen lassen, sonst ist kein Mittel vermagend durchzubringen. Ferner verordne ich ein gutes Zahnpulver, die Zähne damit zu conserviren.
 Befehle bitte ich gefälligst in meiner Wohnung, Schmiedebriicke im Gasthof zum goldenen Septer, Stube Nr. 8, abzugeben.

Amalie Schneider.

approbirte Zahnärztin.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche Anforderungen an die Wirtschaftskasse des Dom. Langersdorf bei Neumarkt zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich am 2. Oktober c. im hiesigen Rent-Amte zu melden, um ihre Ansprüche geltend zu machen und Befriedigung zu gewärtigen; spätere Meldungen werden zurückgewiesen werden.

In einer der volkreichsten und wohlhabendsten Provinzialstädte Schlesiens ist eine sehr vortheilhaft belegene Herrengarderobehandlung in Wausch und Wogen zu verkaufen. Vorläufig wird nur eine verhältnismäßige Einzahlung verlangt. Das Nähere ist zu erfahren im Commissions- und Agentur-Comtoir des **C. S. Gabriell**, auf der Carlstraße Nr. 1.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Unserer Aufforderung vom 18. Juli d. J. zur Zahlung eines Einschusses von **20 Procent** auf das gezeichnete Aktien-Kapital in der Zeit vom 15. bis 31. August c. ist, der Erinnerung vom 20. August c. ungeachtet, in Betreff der nachstehend verzeichneten Quittungsbogen nicht genügt worden:

Nr. 1579, 2614, 2615, 2774, 3386, 3391, 3777, 4481 und 4491

à 1000 Rthl. Aktien-Kapital.

Nr. 7490, 7491, 7492, 7493, 8039, 8147, 11864, 12420, 12527, 15529, 15531, 16015, 23131, 23132, 23133, 23134, 23135, 23136, 23137, 23836, 24070, 24071, 24072, 24073, 24114, 24115, 24116, 24117, 24118, 24119, 24120, 24121, 24122, 24123, 24124, 24125, 24740, 24741, 24742, 24743, 24744, 25325, 25326, 25327, 25328, 25329, 25330, 25331, 25332, 25333, 25334, 27334, 27335, 27990, 27991, 27992, 27993, 27994, 27995, 27996, 27997, 27998, 27999, 28000, 28001, 28002, 28003, 28004, 29719, 29720 und 29721.

à 100 Rthl. Aktien-Kapital.

Mit Bezug auf den § 20 des Gesellschafts-Statuts werden daher die Inhaber jener Quittungsbogen aufgefordert, die **Einzahlung von 20 Procent** nebst der Conventions-Strafe von 2 Rthl. für jeden Aktienbetrag von 100 Rthl. binnen 4 Wochen bei unserer Haupt-Kasse zu leisten, widrigenfalls die gedachten Quittungsbogen für **erloschen** erklärt werden müssen und die darauf bisher gemachten Einschüsse der Gesellschaft verfallen.

Breslau, den 13. September 1844.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Streit'sche Bibliothek und Lese-Zirkel,

(Albrechtsstraße Nr. 3)

umfassend:

- I. Den reichsten Vorrath an Büchern der neuesten und ältesten deutschen, französischen und englischen Literatur; wöchentlich durch die interessantesten literarischen Zeugnisse vermehrt.
 - II. Den Journal-Zirkel, in welchem fast sämtliche deutsche belletristische und die wichtigsten kritischen, ökonomischen, technischen u. Zeitschriften aufgenommen sind.
 - III. Den Taschenbücher-Zirkel pro 1845.
 - IV. Eine strengausgewählte Bibliothek für Kinder.
- empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung. Theilnehmer in der Provinz werden mit derselben Aufmerksamkeit wie unsere hiesigen Abonnenten bedient, wenn sie die Bücher nicht über 3 bis 4 Wochen behalten. Breslau, im September 1844.

A. Goschorstky,

Buchhändler und Besitzer der Streit'schen Bibliothek.

Im Verlage von **Trowitsch u. Sohn** in Frankfurt a. D. ist so eben erschienen und in der Buchhandlung von **G. P. Aderholz**, in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Joh. Neubarth's Kalender in 4^{to} f. 1845.

Mit einem Stahlstiche.

Statt der in früheren Jahrgängen als Beilage hinzugefügten Lithographie geben wir diesmal zu dem eben genannten Kalender ein sehr sauber in **Stahlstich** ausgeführtes humoristisches Genrebild: „**Der Scheerenschleifer**“ und glauben auch damit uns den Beifall eines resp. Publikums zu erwerben.

Geh. 7 1/2 Sgr., in Umschlag broch. 10 Sgr., gebunden und mit Papier durchschossen 12 1/2 Sgr.

Der Duodez-Kalender. Geh. 5 Sgr., geb. 7 1/2 Sgr.

Der große Comtoir-Kalender, in Plakat-Format, auf Pappe gezogen, 5 Sgr.

Der kleine Comtoir-Kalender, in quer Folio, auf Pappe gezogen, 4 Sgr.

Der kleine Tafel-Kalender, auf buntem Papier auf Pappe gez. 4 Sgr.

Der kleine Handkalender in Futteral. 5 Sgr.

Großer Ausverkauf.

Da ich mein bisher in Breslau betriebenes **Herren-Garderobe-Geschäft** aufzugeben geformt bin und zuletzt das Posener Lager mit dem hiesigen vereinigt habe, so offerire ich einem geehrten Publikum mein großes und gut sortirtes (und eben so wie auf Bestellung gut gearbeitetes) Lager, bestehend in einigen höchst eleganten Pelzen, Burnussen, Säcken, Twins, Ball-Soirées und Morgen-Westen, feinsten, so wie auch einigen ordinären Röcken, Beinkleidern, meist von niederländischen Stoffen gefertigt, einer Partie Mäntel, seidenen Tüchern und Schlipse, gegen Baarzahlung zum Kostenpreise und einiges bedeutend darunter. — Da ich bis spätestens Weihnachten d. J. das Lager geräumt haben will, so dürfte manches gute Geschäft von den geehrten Käufern dabei zu machen sein. — Zugleich ersuche ich alle die, mit welchen ich keine Zahlungs-Termine besprochen und Zahlungen an mich zu machen haben, bis spätestens den 1. Novbr. d. J. dieselben franco einzusenden, widrigenfalls ich dieselben dem Gerichte zur Einziehung übergeben muß.

E. F. Podjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.

Heute gelangte ich in den Besitz einer bedeutenden Sendung der elegantesten und modernsten französischen Wulstins zu Röcken und Beinkleidern in den solidesten und schönsten Farben und Dessins. Diese sowohl, als auch mein reichhaltiges Lager von Westen in Sammet, Cachemir und Seide, erlaube ich mir, der Gunst der mich mit Ihrem Besuche Beehren den zu empfehlen.

H. Stern jun.,

Albrechts-Strasse Nr. 57, im ersten Viertel, nahe am Ring.

Trockenes, gesundes, großschichtiges, weißbuchenes Leihholz, preuß. Maß, wird pro Klasten 9 Rthlr., desgleichen rothbuchenes Leihholz à 8 1/2 Rthlr., zweite Sorte 7 1/2 Rthlr. Denjenigen, welche schriftliche Bestellungen darauf Oberstraße Nr. 17, beim Gastwirth Herrn. Heintze, abgeben, bis vor deren Wohnung geliefert und für richtiges Maß garantirt.

Eine französische Bonne, von unbescholtenem Charakter und vieler Lehrgabe, wünscht ein Unterkommen in einer ständigen Familie. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei **Dr. Gaupp**, Consistorial-Rath u. Professor, Taschenstr. Nr. 12, 2 Et. Breslau, den 25. Septbr. 1844.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung verschiedener zum Dienstgebrauch der unterzeichneten Königl. Regierung erforderlichen Bureau-Bedürfnisse für das Jahr 1845 im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verbunden werden.

Die Verdingungsgegenstände sind folgende:

- 1) Siegelack und Oblaten, Bleistifte und Nothstifte,
- 2) Federposten,
- 3) Fichte,
- 4) Bindfaden.

Der öffentliche Bietungs-Termin wird hiermit auf

den 9. Oktober d. J.

vor dem, zu dessen Abhaltung ernannten königlichen Commissarius, **Hrn. Hofrath Schodtsch**, im königlichen Regierungsgebäude dergestalt festgesetzt, daß damit früh um 11 Uhr begonnen wird.

Indem die Bietungslustigen zur Wahrnehmung dieses Termin's und Abgabe ihrer Gebote hierdurch eingeladen werden, müssen dieselben jedoch schon 8 Tage vorher von jedem Gegenstande der gewünschten Entreprise uns besondere Proben verfertigt einreichen, worauf der Name des Lieferanten und der dafür verlangte Preis besonders bemerkt sein muß, so wie dergleichen Proben auch bei der Licitation vorzulegen sind. Auch haben die Licitanten sich in dem Termine vor Abgabe und Annahme ihrer Gebote gegen unsern Commissarius über ihre Sicherheit und Cautionsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Die Licitationsbedingungen sind schon von jetzt ab in unser Registratur einzusehen und werden solche auf Verlangen von dem Regierungs-Civil-Supernumerarius **Prehn** vorgelegt werden.

Breslau, den 25. Septbr. 1844.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Der Agent und Wollmäkler **Jacob Gög** und dessen Ehefrau **Johanna**, geb. **Lewin**, haben bei Einschreitung der Ehe, die nach den etwa bestehenden Local-rechten oder Provinzial-Gesetzen unter ihnen eintretende Gütergemeinschaft mittelst gerichtlichen Vertrages vom 27. August 1839 im Voraus ausgeschlossen, was, nachdem dieselben sich jetzt von hier nach Groß-Rädlig begeben, gemäß § 416 seq. lit. 1, Zbl. II d. A. L. R. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 20. August 1844.

Königliches Land-Gericht.

Blühborn.

Montag den 30. September c., früh 9 Uhr, sollen am alten Kasernenställe der **1. Eskadron 1. Kürassier-Regiments** circa 58 zum Militärdienst unbrauchbare Pferde öffentlich versteigert werden.
 Das Kommando des 1. Kürassier-Regiments.

Auktion.

Am 27ten d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen, Mäntelstraße Nr. 9, aus dem Nachlasse des **Lohnkutschers Pentner** 4 Pferde, 3 Chaisewagen, 1 Schlitte und 3 Geschirre, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. September 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Wein-Auktion.

Am 27ten d. Mts., Vormittag 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Partie Burgunder-, Champagner-, Rhein-, Roth- und Ungar-Weine, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Septbr. 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 30ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr und d. f. Tag, sollen in Nr. 22, Langgasse (vor dem Nikolaithor), mehrere große eiserne Kessel, kupferne Blasen mit Kühlungs-Apparat, 2 große eiserne Cylinder zur Leuchtgas-Entwickelung sehr geeignet, mehrere eiserne Kapellen, eine eiserne Wase, mehrere Etr. Guß- u. Schmiedeisen, einige gute eiserne Waagen, hölzerne Boitide und Fässer von verschiedener Größe und eine Partie gläserner Retorten, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. September 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Bekanntmachung.

In Folge Anordnung eines Königl. Hochwohlbl. Oberschlesischen Berg-Amtes kommen die mit Schluß dieses Monats auf der **Scharley-Grube** für den Antheil der **Gemeinschaft** lagernden **Galmei-Bestände**, bestehend in 5950 Ctr. Stückgalmei, 4000 „ Waschalmei, 3500 „ Grabengalmei, 10000 „ Schlämme, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden, unter den hies. bekannten Bedingungen, wozu ein Termin auf den 30. Sept. c. Vormittags um 9 Uhr anberaumt ist.
Scharley, den 21. Sept. 1844.
Klobucky, Schichtmeister.

In allen schlesischen Buchhandlungen, in Breslau und namentlich bei Graf, Barth und Comp. (Herrenstr. Nr. 20), Ueberholz, Goschorsky, Hirt, Kern, Korn, Mar und Komp., Neubourg, Schulz und Comp. u., ist so eben angekommen:

Nierig' Preuß. Volkskalender 1845.

Mit Beiträgen

von: Biedermann, General v. Decker, Duller, Pucci und Andern, und Holzschnitten nach Originalzeichnungen

von Dehne, Pucci, Richter, Bückner, Fröhlich.

Ganz auf Schreibpapier gedruckt und in prächtvollem Umschlage geheftet.

Preis 10 Sgr.

Nierig' Kalender darf der Gunst des Publicums gewiss sein, wenn diese zu erwerben ist durch Vollständigkeit und Correctheit des kalendrischen Theils, durch werthvolle belehrende und unterhaltende Beiträge, durch wahrhaft künstlerische, elegante Ausstattung und durch höchst billigen Preis.

Verlag von Carl J. Neumann in Berlin.

In Oppeln vorräthig bei Graf, Barth und Comp., Ring Nr. 10.

So eben ist bei H. Lucas in Hirschberg erschienen und bei Graf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln vorräthig:

Wand-Alphabet für Schulen

zum Aufziehen auf Holz oder Papp,

bestehend aus 3 Exemplaren grosser und 6 Exemplaren kleiner Buchstaben. 15 Sgr.

Allen Herren Cantoren und Schullehrern sind diese Alphabete der anerkannt praktischen Einrichtung wegen bestens empfohlen.

Erinnerungsblätter ans Riesengebirge,

ein Führer für Badegäste und Reisende,

in 12 bis 15 Hefen, jedes Heft mit 9 bis 12 naturgetreuen Ansichten

und einem halben Bogen Text. Preis 10 Sgr.

Erstes Heft enthält: Warmbrunn und Umgebungen, die folgenden Hefte dagegen werden den Kynast, Stonsdorf, Erdmannsdorf, Buchwald, Fischbach, Hirschberg, Salzbrunn etc. enthalten.

Die Lese-Bibliothek

von Grass, Barth und Comp. in Oppeln,

Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der Belletristik vermehrt. Der so eben erschienene vollständige Katalog (Preis 4 Sgr.) sichert den geehrten Lesern die pünktlichste Erfüllung Ihrer Wünsche.

Mit derselben ist ein Journal-Zirkel verbunden, so wie ein Taschenbuch-Zirkel für 1845, zu deren Benutzung höflichst eingeladen wird.

Im Verlage des Herausgebers, des Polizei-Kommiss. Vogt, Kupferschmiedestr. Nr. 17, ist erschienen und bei diesem so wie in sämtlichen Buchhandlungen zu haben:

Zusammenstellung

der Rechte und Pflichten der Miether und Vermiether nach preuß. Recht. (3te Auflage, Preis 5 Sgr.)

Zusammenstellung

der Rechte und Pflichten der Handwerks-Meister, Gesellen und Lehrlinge nach preuß. Recht. (Preis: 5 Sgr.)

Plauwagen-Verkauf.

Ein noch ganz neuer, auf Druckfedern und mit Tuch gepolsterter Plauwagen steht veränderungsfähig billig zum Verkauf. Näheres Antonienstraße Nr. 14, 3 Stiegen.

Dhlauer Straße Nr. 44 ist eine Wohnung von 9 Piecen, nebst dem nöthigen Beigelaß und Wagenplatz zu vermieten. Näheres daselbst 2 Stiegen hoch im Comptoir.

Für Forst-Cultur.

Zu Herbstsaaten offerire ich verschiedene Laub- und Nadelholz-Sämereien, und bitte um baldige Bestellungen.

H. G. Trumppf, in Blankenburg am Harze.

Ein verheiratheter Gärtner,

welcher Zeugnisse über seine Nüchternheit und Brauchbarkeit besitzt, die Ananaskultur, sowie die Anlegung und Zucht einer Baum-Schule gründlich versteht; ferner ein verheiratheter Gartenknecht können sich melden beim Dom. Sephanißen, Bresl. Kreis.

Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ich das bisher unter der Firma: Thomas Sechi, Dhlauer Straße Nr. 9, bestehende Konditorei-Geschäft käuflich übernommen, neu restaurirt habe, und es ferner unter der Firma: Peter G. Steiner u. Comp. fortführen werde.

Einem hochzuverehrenden Publikum mich ergebenst empfehlend, gebe ich zugleich das Versprechen, durch pünktliche und reelle Bedienung stets bemüht zu sein, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen vollkommen zu erlangen. Peter G. Steiner.

Frische Rebhühner,

gut gepickelt, das Paar 8 Sgr., empfiehlt C. Buhl, Wildhändler, Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke, im ersten Keller links.

Ein gut meublirtes, freundliches Vorderzimmer ist den 1. Okt. zu beziehen Ring 56.

Den geehrten Mitgliedern des Sonnabend-Vereins im „deutschen Kaiser“ zur Nachricht, daß der Verein den 28. Septbr. seinen Anfang nimmt. Die Vorsteher.

Concert,

vom Musikchor des 10. Infant.-Regiments, bei günstiger Witterung heut im Glashause der Oberschlesischen Eisenbahn.

Entree für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr.

Offene Hauslehrer-Stelle.

Ein Hauslehrer, katholischen Glaubens, der in den nöthigen Gymnasial-Wissenschaften, in der französischen Sprache und wo möglich auch Fächerunterricht zu erteilen befähigt ist, findet ein baldiges sehr annehmbares Engagement durch das Comtoir von S. Wilitsch, Bischofsstraße Nr. 12.

Circa 2000 Stück Hohlwerke

so wie mehrere div. Packstiefen sind billig zu haben Kupferschmiedestr. Nr. 20.

Kalt-Anzeige.

Die Grüneider Kalkbrennerei empfiehlt ganz vorzüglich, unzersetzenen Kalt, so wohl in der Fabrik als auch in der Niederlage, Dhlauer Straße Nr. 56.

Ein meublirtes Zimmer im ersten Stock ist zu vermieten Ritterplatz Nr. 3.

Hiermit beehre ich mich, mein Etablissement als Herren-Schuh- u. Stiefel-Verfertiger ergebenst anzuzeigen, und verspreche bei stets guter und moderner Arbeit die prompteste und reellste Bedienung.

Carl Kühn,

Breite Straße Nr. 49.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben auf heute, den 26. Sept. ladet ergebenst ein:

Heilmann,

Mauritiusplatz Nr. 5.

Ein Verkaufs-Laden

mit daran stoßendem heizbaren Kabinet, auf einer der frequentesten Straßen gelegen, ist eingetretener Verhältnisse wegen, gegen einen soliden Miethzins, Weihnachten d. J. ab zu beziehen. Das Nähere sagt Lange, Neue Kirchgasse Nr. 6, Nikolai-Platz.

Ein Wagen,

ganz- und halb-gedeckt, mit eisernen Achsen, mehreren Koffern und Reisereziquisten steht zum Verkauf Zunterstraße Nr. 31.

Ein tüchtiger junger Mann, der Lust hat das Tabak-Geschäft zu erlernen, kann sogleich bei mir eintreten.

Emil Neustädt,

Nikolai-Straße Nr. 47.

Der erste Stock, bestehend in 2 Stuben, 2 Kloben nebst Beigelaß, ist zu Termin Weihnachten, Nikolaistraße Nr. 52, zu vermieten; das Nähere daselbst par terre.

200 Rthl.

werden zu einer ganz sichern ersten Hypothek 5 pCt. Zinsen, auf eine Freistelle, 2 Meilen von Breslau, sofort gesucht; Näheres bei C. F. Jettel, Große-Großengasse Nr. 6.

Demoiselles,

Die im Putz, besonders in Hüten, geübt sind, finden gegen hohes Honorar Beschäftigung, Goldne-Rabegasse Nr. 3, zweite Etage. Breslau, den 26. September 1844.

Ein tüchtiger, noch im Dienst stehender, cautionsfähiger, verheiratheter Oekonomie-Beamter, dessen Frau die Leitung der Viehwirtschaft zu übernehmen bereit ist, sucht unter soliden Bedingungen Term. Weihnachten oder Ostern l. J. eine ansehnliche Anstellung.

Fralles, vorm. Gutsbesitzer,

Schuhbrücke Nr. 23.

Eine meublirte Vorderstube ist sogleich zu beziehen Carlsstraße Nr. 3, zweite Etage.

Ein gewandter Commis mit guten Zeugnissen sucht eine Stellung, wenn auch die erste Zeit ohne Salair; Näheres Matthias-Straße Nr. 7, eine Stiege.

Zu vermieten sind Reusche Straße im goldenen Schwert 2 große Säle in der 1. Etage, wie auch eine Wohnung im Hofe und 2 große Keller und Michaelis c. zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Hausknecht.

Ein vollständiges Strohbett-Apparat ist billig zu verkaufen Rosenthalerstr. Nr. 4.

Universitäts-Sternwarte.

24. Septbr. 1844.	Barometer 3. e.	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	37" 7, 50	+ 11, 1	+ 8, 0	0, 6	7°	S überwölkt
Morgens 9 Uhr.	8, 06	+ 11, 4	+ 9, 6	1, 4	2°	B "
Mittags 12 Uhr.	8, 36	+ 12, 2	+ 12, 4	2, 1	2°	S "
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 50	+ 13, 2	+ 15, 2	3, 8	13°	B Schleiergewölkt
Abends 9 Uhr.	9, 30	+ 12, 4	+ 10, 8	1, 4	9°	BW halbheiter

Temperatur: Minimum + 8, 0 Maximum + 15, 2 Ober + 12, 2

Getreide-Preise.

Breslau, den 25. September.	
Höchster.	Niedrigster.
Weizen: 1 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen: 1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste: — Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. 3 Pf.
Hafers: — Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 17 Sgr. 9 Pf.

Eine Stube mit auch ohne Meubles ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten wie auch zum Wollmarkt bei M. Hahn, Neuschestr. Nr. 45, vorn heraus eine Stiege.

Zwei freundliche meubirte Zimmer mit oder ohne Küche sind billig zu vermieten und sofort zu beziehen Grünebaumbrücke Nr. 2, 2 Stiegen hoch.

Eine freundliche Stube meublirt, ist im Hause Schmiedebrücke und Universitäts-Platz-Ecke, zwei Stiegen hoch vorn heraus zu vermieten; das Nähere im Laden zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 24. Septbr. Hotel zur goldenen Gans: H. H. Gutsbef. Graf v. Zaluski aus Keisen, v. Rembowski a. Krakau, Baron von Puchamps a. Paris, v. Krenski a. Grembanin, Gr. v. Monts a. Heroldschlag, v. Galisch a. Jäschütz, Pollack a. Jauer. Fr. Oberst v. Felben aus Reiffe. Fr. Major Heilborn aus Leobschütz. H. H. Partic. von Rothkirch aus Schön-Elguth, Brodecki a. Warschau, Fischer a. Berlin. Fr. Amts Rath v. Rother a. Roß. Fr. Deconomierath Esner aus Münsterberg. Fr. Kaufm. Fischer a. Pforzheim. Fr. Handl.-Commis Rabe a. Landeshut. — Hotel zum weißen Adler: H. H. Gutsbef. Baron von Eschammer a. Dromsdorf, Neuburg a. Hartau, Hase a. Runnersdorf, Bar. v. Seydlich aus Konstanz, Pfeiffer a. Baiern. Fr. Gräfin v. Hardenberg aus Poln.-Schiltbrn. Fr. Reg.-Assessor Seidel a. Oppeln. H. H. Particuliers Wittich a. Groß-Perz. Posen, König a. Pesh, Colvir a. Amerika, Schmidt aus Peinrichau. Fr. Beamter Börner a. Berlin. Fr. Kaufm. Müller aus Wartenberg. H. H. Stadtpfarrer Graupe u. Gastwirth Kristein a. Schweidnig. Fr. Gastwirth Rose a. Reiffe. Fr. Oberamt. Ritschke a. Girschdorf. Fr. Kaufm. Kruschky aus Berlin. — Hotel de Sileste: Herr Gutsbef. Bar. v. Hohberg a. Goglau. Herr Pred. Mayborn aus Wittenberg. Fr. Reg.-Buchhalter Melzer a. Eiegen. Fr. Kaufm. Vohr aus Berlin. — Hotel zu den drei Bergen: H. H. Gutsbef. v. Lud a. Kreiße, Bar. v. Dbernis a. Dahme. Fr. Deconom Engels a. Barmen. Fr. Dr. Schuhmann a. Reichenbach. Fr. Kaufm. Keller a. Basel. — Hotel zum blauen Hirsch: Fr. Oberst v. Schöpp a. Wohlau. Fr. Gutsbef. Geiffert a. Queitsch. H. H. Kaufleut Hartmann aus Grüssau, Wechselmann a. Ples, Breslauer a. Berlin. — Hotel de Gare: Fr. v. Rothkirch aus Schön-Elguth. H. H. Gutsbesitzer Scholz aus Bernstadt, Scholz aus Fürstent-Elguth, v. Taczanowski a. Gr.-Herz. Posen. Zwei goldene Löwen: Fr. Bar. v. Rostig a. Blasdorf. H. H. Kaufm. Beuthner a. Leobschütz, Schlesinger a. Brieg. Fr. Glasierentbes. Ebstein aus Czarnowanz. — Goldene Löwe: Fr. Lieut. Kömpler a. Warthe. H. H. Gutsbef. Güngel a. Kallendorf, Kochmann a. Wilschütz, Hiescher a. Dggerschütz. Fr. Kaufmann Langner a. Berlin. Goldene Baum: Fr. Kaufm. Blauhutt a. Trachenberg. Herr Gutsbäcker Gottwald a. Grottkau. Weiße Rose: Fr. Oberförster Schwertfeger a. Gleiwitz. Fr. Rittmeister v. Prittwig a. Goltshain. Fr. Kaufm. Blasius a. Sulau.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 25. September 1844.		
Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserrl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	113 3/8
Lond'or	—	111 1/4
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld	—	97 1/8
Wiener Banco-Nöten à 150 Fl.	105 1/2	—

Effecten-Course.	Zins fass.	101 1/2	90
Staats-Schuldscheine	3 1/2	101 1/2	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	90
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 1/4	—
dito dito dito	3 1/2	99 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 3/4	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	100	—
Disconto	4 1/2	—	—

Das zum Nachlaß des General-Major v. le Bauld de Rans gehörige Grundstück Nr. 183 und 184 (neue Nr. 2 und 3) der Gartenstraße in der Schweidnitzer Vorstadt hieselbst ist käuflich. Es besteht aus massivem Wohnhause, Hofraume, mehreren Nebengebäuden mit Stallungen, Garten von ungefähr sieben Morgen Flächenraum, massivem Fruchthause und einer Regelebahn.

Ueber das Nähere ertheilt Auskunft der Justiz-Commissarius Hahn zu Breslau, Schuhbrücke Nr. 8.

Das bisher von der Freischule Nr. 5 in dem Seitengebäude Matthias-Straße Nr. 65 inne gehabte Gelaß ist sofort im Ganzen oder in drei kleine Wohnungen getheilt zu vermieten.

Nechte Cigarren.

Durch persönliche Uebereinkunft mit Havanaer Schiffs-Capitainen bin ich in den Stand gesetzt,

von nun an in Havana selbst angefertigte Cigarren zu auffallend billigem Preise zu verkaufen.

Bereits angekommen:

„Union“, pro 250 St. 5 Thlr. 15 Sgr.

„La Jama“, pro 250 St. 6 Thlr. 15 Sgr.

Beide Sorten zeichnen sich durch große Leichtigkeit, Wohlgeruch und treffliches Gespinnst aus.

Emil Neustädt.

Nikolai-Straße Nr. 47, am Thore.

Sächsishe Meubles-Damaste

in der anerkannten Güte und schönen Farben erhielt wieder eine neue direkte Sendung und offerire selbige billigst. Gleichzeitig empfehle ich Damaste von vorzüglicher Qualität à Elle 4 und 5 Sgr.

Carl Helbig, Schmiedebrücke Nr. 21.

Zu vermieten ist in der Klosterstraße eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern und 2 Kloben nebst Zubehör und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Auch kann diese Wohnung getheilt werden. Näheres am Neumarkt Nr. 37, erste Etage.

Haydn's und Mozart's Original-Quatuors sind billig zu verkaufen. Bricha, Nr. 77 Schuhbrücke.

Gebrauchte Bunzlauer Töpfe, von 15—20 Quart Preuß. Inhalt, sind billig zu verkaufen. Näheres bei Scholz, Taschen-Straße Nr. 31.

Offener Posten.

Ein unverheiratheter Beamter kann diesen Michaelis-Termin seine Anstellung bei dem Dominiun Dürzentsch finden, nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.

Ein Paar dauerhafte Reise-Pferde, 7 und 8 Jahr alt, werden zum Verkauf nachgewiesen, Ring Nr. 43, im Laden.